hospiz zug

Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen



FREIWILLIGENARBEIT PRÄGT DIE GESELLSCHAFT

Foto von Dominik Lange auf Unsplash

Begrüssung der Präsidentin. Wenn Worte leise werden, zählen Nähe, Zeit und Erinnerungen umso mehr. Das Jahr 2025 hat uns eindrücklich gezeigt, wie wertvoll menschliche Begleitung am Lebensende ist – und warum sie heute wichtiger ist denn je.

Liebe Mitglieder, geschätzte Freundinnen und Freunde sowie Unterstützende von Hospiz Zug

Mit grosser Dankbarkeit blicke ich auf das Jahr 2025 zurück. Es war ein Jahr, das uns gefordert hat – und uns zugleich mit vielen berührenden Begegnungen, wertvollen Erfahrungen und ermutigenden Entwicklungen beschenkte. Unsere mobile Hospizarbeit durfte erneut zahlreichen Menschen in einer besonders sensiblen Lebensphase zur Seite stehen: mit Fürsorge, Respekt und menschlicher Wärme.

Ein Gedanke von Ella Griffin hat mich dabei besonders begleitet: «Das Wichtigste im Leben sind nicht die Dinge, sondern die Erinnerungen in unserem Herzen.» In der Hospizarbeit wird spürbar, wie wahr diese Worte sind. Es sind die gemeinsamen Momente, die Nähe, das Gehaltensein und die kleinen Gesten, die bleiben – für die begleiteten Menschen ebenso wie für ihre Angehörigen und für uns als Begleitende.

Unsere Arbeit ist notwendig, unsere Haltung gefragt.

Die Nachfrage nach unseren Angeboten ist im vergangenen Jahr weiter gestiegen. Immer mehr Menschen wünschen sich, die letzte Lebensphase in ihrer vertrauten Umgebung zu verbringen. Diese Entwicklung hat uns gefordert, aber auch bestärkt: Unsere Arbeit ist notwendig, unsere Haltung gefragt.

Ebenso hat das Interesse an unserer Arbeit – seien es in Institutionen, Schulen oder andere Organisationen – deutlich zugenommen. Dass sich immer mehr Menschen damit auseinandersetzen, ein würdevolles Leben bis zuletzt zu leben und auch darüber sprechen möchten, zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Dank der hohen Professionalität unseres gesamten Hospiz-Teams, dem unermüdlichen Engagement unserer Freiwilligen, Vorstandsmitglieder und Mitarbeitenden sowie der grosszügigen Unterstützung durch Spenderinnen, Spender, Partnerinnen, Partner und die öffentliche Hand konnten wir den wachsenden Bedürfnissen gerecht werden. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Selbstbestimmung und Lebensqualität vieler Menschen.

Mit Blick auf die Zukunft bleibt unser Auftrag klar: Wir wollen Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleiten – mit Professionalität, Menschlichkeit und Liebe. Wir wollen Angehörige entlasten und ihnen Raum geben für Abschied und Erinnerung. Und wir wollen weiterhin die Gesellschaft für dieses wichtige Thema sensibilisieren.

Um auch künftig den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, überprüft der Vorstand derzeit unsere Vereinsstrukturen und Prozesse. Ziel ist es, unsere Organisation vorausschauend weiterzuentwickeln, damit wir mit einer schlanken, effizienten Struktur die zunehmenden Aufträge weiterhin professionell koordinieren, begleiten und umsetzen können.

Im Namen des gesamten Vorstands danke ich allen, die uns auf diesem Weg unterstützen: unseren Freiwilligen und Mitarbeitenden, allen Mitgliedern, allen Spenderinnen und Spendern, unseren Partnerinnen und Partnern sowie der öffentlichen Hand. Sie alle tragen dazu bei, dass Hospiz Zug eine Haltung des Lebens verkörpert – bis zuletzt.



Rosetta Rosamilia, Präsidentin

Für Menschen da sein

Zahlen & Fakten. Mehr Einsätze, mehr Kontakte und eine unverzichtbare Begleitung am Lebensende.

2025 durften wir 56 schwerkranke und sterbende Menschen in Nacht- und Abendeinsätzen begleiten. Im Vorjahr waren es 60 Personen. Auch wenn die Zahl leicht zurückging (rund 7 %), bleibt der Bedarf an Nähe, Ruhe und Unterstützung in dieser letzten Lebensphase unverändert gross.

Besonders deutlich zeigt sich das in der Anzahl unserer Einsätze: Mit 420 Einsätzen im 2025 gegenüber 308 Einsätzen im 2024 leisteten wir rund 36 % mehr Begleitungen. Hinter jeder dieser Zahlen steht ein Mensch, der nicht allein sein sollte – und Angehörige, die Entlastung und Halt brauchen.

Total Begleit-Einsätze (Abende & Nächte)	420
Begleitete Personen	56
Sterbebegleitende im Einsatz	33
Einsatzstunden	2721
Telefon-, Textnachricht-, E-Mail-Kontakte	2129

Auch die Leitstelle war vermehrt gefordert. Das zeigt, wie wichtig unsere ständige Erreichbarkeit und schnelle Unterstützung ist.

In der Öffentlichkeitsarbeit konnten wir mit 35 Präsentationen deutlich mehr Menschen erreichen als im Vorjahr (21). Denn sterbende und kranke Menschen brauchen nicht nur Begleitung, sondern auch eine Gesellschaft, die hinschaut und da ist.

Diese Zahlen machen sichtbar: Unsere Arbeit bleibt unverzichtbar – für Menschen am Lebensende, für ihre Familien und für ein würdevolles Abschiednehmen.

Sabine Schneider, Administration

Benötigen Sie Unterstützung für eine Ihnen nahestehende Person oder möchten auch Sie sich ehrenamtlich für Hospiz Zug engagieren und Menschen in wichtigen Lebensphasen begleiten? Nehmen Sie Kontakt auf mit uns: 079 324 64 46 (täglich zwischen 9.00 und 22.30 Uhr) oder begleitung@hospiz-zug.ch.



LEITSTELLE 2025 NÄHE, DIE TRÄGT

Engagement. 2025 war für unsere Leitstelle ein intensives Jahr voller berührender Begegnungen. Mit Herz und Zusammenhalt begleiteten wir viele Menschen in einer besonders sensiblen Lebensphase.

Der Dreh- und Angelpunkt von Hospiz Zug ist die Telefonnummer unserer Leitstelle: 079 324 64 46. Wir nehmen Anfragen für Begleitungen in Institutionen oder im privaten Rahmen entgegen – von Pflegenden, Organisationen oder Angehörigen. Manche Einsätze planen wir für die kommenden Tage, andere ermöglichen wir noch am selben Tag. Unser Telefon ist von 9.00 bis 22.30 Uhr besetzt.

Wir alle arbeiten sehr gerne in der Leitstelle und sind zu einem eingespielten Team zusammengewachsen. Die Arbeit ist bereichernd, manchmal auch herausfordernd. Die Grenzen unserer Begleitungen sind nicht immer klar abzustecken. Unsere Kernkompetenz – Zeit zu schenken für Sterbende und Schwerstkranke sowie deren Angehörige zu unterstützen – entwickelt sich stetig weiter. Die Zahl der an Demenz erkrankten Menschen nimmt zu und führt vermehrt zu Anfragen.

Gleichzeitig gibt es Menschen, die unser unentgeltliches Angebot nicht kennen und von denen wir erst im Nachhinein hören – das berührt uns. Mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit, Mund-zu-Mund-Propaganda sowie der sorgfältigen Pflege, Erweiterung und Schulung unserer Begleitenden sichern wir unsere Herzensarbeit.

Unsere Freiwilligengruppe ist dynamisch: Viele neue Begleitende sind dazugekommen, nur wenige haben aufgehört. Auszeiten aus privaten oder gesundheitlichen Gründen konnten wir meist auffangen, sodass es kaum zu Absagen kam.

Der interne Austausch fand in sieben Gruppensitzungen statt. Erlebtes mitteilen, gemeinsames Reflektieren und Informationen aus dem Vorstand hatten dort ihren festen Platz. Auch die Retraite im November ist für uns zentral – sie ermöglicht, die Zukunft des Vereins aktiv mitzugestalten.

Ein bereichernder Anlass war der Seminartag für Einsatzleitende und Verantwortliche von Begleitgruppen unter der Leitung von Thomas Feldmann, Fachstellenleiter bei Caritas Zentralschweiz. Themen waren die Vernetzung der Zentralschweizer Gruppen sowie die Auseinandersetzung mit der bleibenden Präsenz Verstorbener im Leben der Hinterbliebenen.

Ein spannendes Jahr liegt hinter uns – wir sind weiterhin sehr gerne für Sie da.

Silke Röbig, Leitung Leitstelle



Seit 10 Jahren ehrenamtlich im Einsatz

Im Portrait. Seit gut zehn Jahren verbringe ich Nächte an fremden Betten – das mag seltsam klingen. Ich habe viele Jahre Begleitungen auf verschiedenen Ebenen erlebt, von offener Jugendarbeit über Begleitung von Erwachsenen in Umbruchzeiten und mit dem eigenen Älterwerden die Begleitung von Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt.

So bunt und vielfältig, wie das Leben der Menschen ist, so ist es auch in der letzten Phase. Ich weiss eigentlich nie, auf was genau ich mich einstellen soll; mal ist es ruhig, mal aufgeregt, mal still, mal laut.

Das eigene Da-sein mit Geduld und offenem Ohr, mit kleinen Handreichungen und Streicheleinheiten, mit Humor und Gebet wird immer dankbar angenommen, auch von Angehörigen und Pflegenden.

Franz Schurtenberger, Begleitender

Es gibt keine Fremden

Im Portrait. Vor vielen Jahren, zwar nur ein Traum, aber immer noch präsent. Ich liege hilflos und sterbend im Strassengraben einer stark frequentierten Strasse und rufe um Hilfe. Niemand sieht mich und nimmt sich meiner an. Diese Hilflosigkeit im Traum fühlte sich sehr realistisch an. Gefühle, insbesondere Angst, spürte ich noch lange danach. Mir ist seitdem absolut klar, dass ich in meiner letzten Lebensphase nicht allein sein möchte. Man wird älter, verliert vertraute Menschen, wird sich seiner Endlichkeit bewusst und setzt sich mit dem Thema Sterben bewusster auseinander. Mein Antrieb, Menschen in der letzten Lebensphase zu begleiten, liegt in der Hoffnung, dass dereinst jemand bei mir sitzen und meine Hand halten wird. In diesen Nächten erlebe ich die ganze Bandbreite menschlicher Schicksale. Berührendes und Beängstigendes wechseln sich ab und ich werde ab und zu aufgefordert, meine eigene Komfortzone zu verlassen, um dem Menschen direkt und sofort zu helfen. Ich staune immer wieder über mich selbst: Wenn es darauf ankommt, kann man mehr, als man denkt.

Armin Studer, Begleitender



Hier sitze ich neben einem mir fremden Menschen und halte den Raum für dessen Sein. Obwohl der Raum dunkel ist, erzählt er seine Geschichten von Freude und Trauer, Abschied und Ankunft, durch Fotos und Bilder und kleine Gegenstände. Da ist nichts Fremdes, nur eine erfüllende Verbindung, wertfreie Annahme und liebevolle Dankbarkeit. Wachsam lausche ich dem Leben, das kommt und geht, sich manchmal zu Geräuschen, Worten und Sätzen formt. Der Atem – Zeuge stillen Seins, Vermittler von Emotionen, Musik und Träger des Lebens.

Atmend verbinde ich mich mit mir selbst, dem Moment, dem Raum und der Kraft, die mir diese Aufgabe gibt. Verbunden mit dem Menschen, den ich heute begleite, dem ich gerade nahe bin und der mir vertraut. Während ich dessen Hand halten darf, verstärkt sich mein Gedanke, dass es keine Fremden gibt. Was mir fremd vorkommt, ist ein Teil von mir, den ich noch nicht kenne. Und wenn ich mich der Präsenz des «Anderen» öffne, der Schwäche, der Stärke, dem Kampf und der Hingabe, des Seins und des Schwindens, dann bin ich hier genau am richtigen Ort.

Seraina Tall, Begleitende



ANLÄSSE, DIE BERÜHREN UND VERBINDEN



Anlässe. Wenn das Leben innehalten lässt, entstehen Räume für echte Gespräche.

Am Welt-Palliative-Care- und Hospiz-Tag vom 11. Oktober zeigte Hospiz Zug in Kooperation mit Palliativ Zug den berührenden Dokumentarfilm «Die Tabubrecherin». Die Filmschaffenden Silvia Haselbeck und Erich Langjahr waren ebenfalls anwesend und haben Einblick in die Entstehung und Bedeutung des zutiefst persönlichen und sehr berührenden Dokumentarfilms in eine Zeit, die oft im Verborgenen bleibt, gegeben. Sie haben Michèle Bowley in ihrem Sterbeprozess filmisch begleitet von der Diagnose über die letzten Lebenswochen bis hin zur Bestattung. Der Film, der im Oktober 2024 Premiere feierte, fand grosse Resonanz.

Unter dem Titel «Mein vorletzter Wille» lud Hospiz Zug im Herbst zu einer besonderen Veranstaltung ein. Bernhard Gehrig führte die Gäste durch einen Abend voller berührender Impulse und offener Gespräche über das Leben, das Loslassen und das, was bleibt. Präsidentin Rosetta Rosamilia erinnerte daran, welche Werte die Arbeit des Vereins seit über 30 Jahren tragen: Empathie, Achtsamkeit, Respekt und Mitgefühl. «Wir begegnen Menschen nicht mit Konzepten, sondern mit offenen Herzen und mit Zeit», betonte sie. Das Podiumsgespräch über den «vorletzten Willen» machte deutlich, wie wertvoll es ist, Wünsche und Vorstellungen für die letzte Lebensphase zu teilen. Es entstand ein Raum der Mut schenkte, eigene Gedanken auszusprechen und das Leben bewusst zu gestalten.

Auch der interne Austausch und gemeinsame Anlässe innerhalb von Hospiz Zug hatten im vergangenen Jahr einen wichtigen Platz. So besuchten wir im Juni das Stapferhaus in Lenzburg und erhielten eine Sonderführung durch die Ausstellung «Hauptsache gesund. Eine Ausstellung mit Nebenwirkungen». Der interaktive Parcours regte zum Nachdenken über unser Gesundheitsverständnis an – zwischen Selbstoptimierung, Spitzenmedizin und der Frage nach Verantwortung und Grenzen. Den Abend liessen wir im Restaurant Barracuda ausklingen, einem Sozialunternehmen, das Menschen mit Leistungseinschränkung nachhaltig in Arbeitsmarkt und Gesellschaft integriert.

Unter dem Leitgedanken «Unser Leben ist wie ein Baum am Wasser gepflanzt» verbrachten wir den Sommeranlass im Villette-Park in Cham. Eine Führung mit Markus Schuler, musikalischer Umrahmung mit Oboe und inspirierender Gedanken begleiteten uns durch die eindrückliche Parklandschaft. Beim anschliessenden Beisammensein im Minigolf-Beizli genossen wir Austausch und Gemeinschaft.

Mitte Dezember trafen sich die Mitwirkenden von Hospiz Zug in der Kirche St. Wolfgang in Hünenberg zu einem stimmungsvollen Adventsanlass. Musikalische Beiträge, eine berührende Geschichte und das gemeinsame Pizzateilen im Restaurant Maihölzi sorgten für einen gelungenen Jahresabschluss.

Rosetta Rosamilia, Präsidentin
Silke Röbig, Leitung Leitstelle

Mit Herz und Haltung für Hospiz Zug

Strategisches. Zwei Jahre Engagement, das den Menschen ins Zentrum stellte – mit Weitblick, Einfühlungsvermögen und gelebter Ökumene.

Nach zwei Jahren intensiven Engagements hat sich Michael Sohn aus privaten Gründen als Delegierter der Reformierten Kirche Zug aus dem Vorstand von Hospiz Zug zurückgezogen.

Als sein katholischer Kollege in diesem Amt bedauere ich das sehr, da wir uns über die Position der Kirchen zu manchen Themen schnell finden konnten. Tatsächlich hat Michael Sohn mit mir zusammen zwei Sommeranlässe verantwortet. Sie führten uns von der Verenakapelle zum Friedhof Zug (2024) und in den Villettepark Cham (2025). Beide Veranstaltungen fanden bei unseren Freiwilligen dankbaren Anklang.

Er hat sich auch in dem Transformationsprozess unserer Organisationsentwicklung dezidiert eingebracht. Bei allen institutionellen und administrativen Überlegungen hat er immer wieder den Fokus auf das seelsorgerische Kernanliegen gelenkt, dass Hospiz Zug in erster Linie für die schwerkranken und sterbenden Menschen sowie ihre Angehörigen da sein muss. Sie brauchen unsere Hilfe in erster Linie. Ausserdem hat Michael Sohn auch die initiale Idee für unsere letzte Herbstveranstaltung «Der vorletzte Wille» eingebracht und beim Podium dazu teilgenommen.

Das öffentlich Sichtbare habe ich nun erwähnt. Wichtig sind aber auch Michael Sohns grosses Einfühlungsvermögen und seine Liebe zu den Menschen, die ihm anvertraut sind. Das sind Eigenschaften, die auch in den Kirchen nicht selbstverständlich sind.

Im Namen des Vorstands danke ich dir, lieber Michael, für deinen wertvollen Einsatz. Wir wünschen dir viel Gesundheit und Freude bei allem, was du anpackst sowie Gottes reichen Segen. Deiner Nachfolge wünschen wir gutes Ankommen und Gelingen in unserem Kreis.

Bernhard Gehrig, Vorstandsmitglied,
Vertretung kath. Landeskirche





Das PR-Team von Hospiz Zug: Präsenz zeigen, Tabus aufbrechen

Öffentlichkeitsarbeit. Mit Engagement, Offenheit und persönlichen Einblicken bringt das PR-Team von Hospiz Zug das Thema Lebensende dorthin, wo es sonst oft vermieden wird – mitten in die Gesellschaft.

Ein zentrales Anliegen von Hospiz Zug ist die aktive Sensibilisierung der Bevölkerung. Das PR-Team leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Acht engagierte Freiwillige waren 26 Mal im Einsatz und haben mittels Standaktionen, Präsentationen bei Institutionen und Organisationen oder durch Vorträge in Schulen und an Weiterbildungskursen rund 1000 Menschen erreicht.

Ein besonderes Ziel der Aktivitäten ist es, das Tabu rund um das Lebensende zu durchbrechen. Dabei werden sowohl die Hospiz-Dienstleistungen vorgestellt als auch persönliche Einblicke aus den Nächten am Bett schwerkranker und sterbender Menschen vermittelt. Diese unmittelbaren Erfahrungen machen die Bedeutung einfühlsamer Begleitung sichtbar und fördern das Verständnis für die Palliative-Care-Arbeit in der Gesellschaft.

Die Öffentlichkeitsarbeit trägt so wesentlich dazu bei, Transparenz zu schaffen, Ängste abzubauen und das Thema Lebensende stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Gabriela Rüegg, Vorstandsmitglied

JAHRESRECHNUNG 2025

33. VEREINSJAHR

BILANZ PER 31. DEZEMBER

Schweizer Franken

AKTIVEN	2025	2024
Flüssige Mittel	621 304	438 815
Forderungen gegenüber Dritten (Debitoren)	0	1 003
Aktive Rechnungsabgrenzung	447	786
Total Aktiven	621 751	440 604

PASSIVEN		
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten (Kreditoren)	8 250	7 569
Passive Rechnungsabgrenzung	3 400	3 430
Vereinskapital	610 101	429 605
Total Passiven	621 751	440 604

ERFOLGSRECHNUNG VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

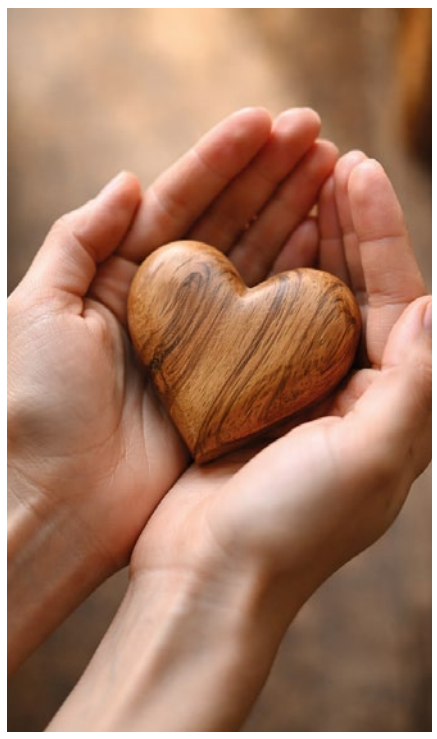
Schweizer Franken

ERTRAG	2025	2024	BUDGET 2026
Mitgliederbeiträge	12 730	8 200	13 000
Private Spenden/Gönnerbeiträge	265 724	105 561	75 000
Öffentliche Spenden, Beiträge Kanton & Gemeinden	66 093	74 132	76 600
Finanzerfolg	- 146	1 827	- 150
Total Ertrag	344 401	189 720	164 450

AUFWAND			
Begleitende/Vorstand	34 853	24 977	33 800
Öffentlichkeitsarbeit	26 192	21 743	26 250
Verwaltung und Leitstelle	102 860	94 520	118 600
Total Aufwand	163 905	141 240	178 650
Jahresgewinn / Jahresverlust	180 496	48 480	- 14 200

Hinweis: Die Jahresrechnung wurde von zwei unabhängigen Fachpersonen revidiert. Der Revisionsbericht liegt an der Mitgliederversammlung auf.





Hoffnung schenken

Verbundenheit. Mit Ihrer Unterstützung Menschen begleiten.

Bei Hospiz Zug begleiten wir Menschen in sensiblen Lebensphasen – und jede Spende macht einen Unterschied. Ihre Unterstützung ermöglicht es uns, engagierte Freiwillige zu gewinnen und sie auf ihre Einsätze vorzubereiten, damit sie Zeit, Herz und Aufmerksamkeit dort schenken können, wo sie am dringendsten gebraucht werden.

Ihre Spende hilft uns:
- Mehr Begleitende zu gewinnen und vorzubereiten
- Flexible Einsätze sicherzustellen
- Unsere Bekanntheit in Gemeinden und Institutionen zu stärken
- Unser Angebot kostenlos zugänglich zu halten

Jeder Beitrag investiert in Würde, Achtsamkeit und Mitmenschlichkeit. So kann Hospiz Zug wachsen und noch mehr Menschen und Familien in herausfordernden Situationen entlasten und begleiten.

Ihre Unterstützung schenkt Hoffnung, Nähe und Wärme – werden Sie Teil dieser wichtigen Arbeit.



Foto von Dominik Lange auf Unsplash

Kanton Zug stärkt Palliative Care. Ein gutes Lebensende braucht mehr als Medizin. Es braucht Zeit, Zusammenarbeit und Menschen, die hinschauen. Im Kanton Zug wächst dank enger Vernetzung eine Palliative Care-Struktur, die schwerkranke Menschen und ihre Angehörigen verlässlich begleitet – heute und mit Blick auf morgen.

Am Lebensende wünschen sich viele Menschen eine würdevolle und sorgsame Begleitung und möchten möglichst in ihrer vertrauten Umgebung sterben. Im Kanton Zug ergänzen sich seit Jahren die Freiwilligenorganisation Hospiz Zug und professionelle Angebote der Palliative Care in Medizin, Pflege, Psychologie sowie in der spirituell-seelsorgerischen Begleitung. Dank der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten ist eine Versorgungsstruktur entstanden, die schwer kranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige unterstützt.

Der Kanton Zug wächst stark und altert gleichzeitig. Damit steigen chronische Erkrankungen und komplexe Pflegesituationen. Diese Entwicklung führt zu einem wachsenden Bedarf an Palliative Care und stellt das Gesundheitswesen vor grosse Herausforderungen, insbesondere in der Alters- und Langzeitpflege.

Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zug setzt sich dafür ein, dass alle Menschen unabhängig von ihrem sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrund am Lebensende die Unterstützung erhalten, die sie brauchen – auch zu Hause. Auf Grundlage einer Vorstudie des Vereins Palliativ Zug wurde 2025 ein kantonales Palliative-Care-Konzept erarbeitet, das sich an den Zielen der Nationalen Strategie Palliative Care orientiert. Ein kantonales Fachgremium, dem auch Hospiz Zug angehört, erarbeitet derzeit einen Massnahmenplan. Ziel ist es, ambulante und stationäre Angebote gezielt auszubauen, damit möglichst viele Menschen am Lebensende gut begleitet werden können.

Christine Hausherr, Begleitende

Hospiz Zug stärkt das Miteinander – lokal, engagiert, unbezahlbar wertvoll.

Anzeige

Möchten Sie auch Mitglied von Hospiz Zug werden oder eine Mitgliedschaft verschenken?

Sie haben folgende Möglichkeiten:

CHF 50.00 Einzelmitglieder
CHF 80.00 Ehepaare
CHF 120.00 juristische Personen

Bankverbindung für Ihre Spende oder Mitgliedschaft:
CH62 0900 0000 6002 9468 5

Herzlichen Dank für Ihr Mittragen.

Kalender 2026 Veranstaltungen

Montag, 1. Juni 2026, 18.30 Uhr
33. Mitgliederversammlung
Pflegezentrum Ennetsee, Cham

Samstag, 10. Oktober 2026, 9.30 Uhr
Welt-Hospiz-und-Palliative-Care-Tag
Kino Seehof, Zug
In Kooperation mit Palliativ Zug.

Donnerstag, 12. November 2026, 18.30 Uhr
Herbstveranstaltung
Reformierte Kirche, Zug

Kurzfristige Änderungen möglich, bitte informieren Sie sich auf hospiz-zug.ch.

Impressum

Der «Jahresbericht Hospiz Zug» erscheint jährlich und geht an alle Vereinsmitglieder, Gönner:innen und Partner:innen des Vereins.

Herausgeber
Hospiz Zug
Lorzeninsel 5
6332 Hagendorn
079 348 71 15
info@hospiz-zug.ch

Redaktion
Sabine Schneider

Bilder
Wenn nichts anderes vermerkt: Hospiz Zug

Auflage
1‘800 Stk.